



Die neue Spülmaschine wurde beim Begegnungscafé sofort in Betrieb genommen. Unser Bild zeigt Gerhard Kopp, Gernot Jungcurt, Detlef Schermer, Wolfgang Scheffler, Georg Ebers, Sybille Bauer, Anita Flocke und Bernd Alber (von links). BILDER: RITTELMANN

Flüchtlingshilfe: Lions Club unterstützt das Nordstadt-Begegnungscafé mit einer Spende

Die Gesichter haben nun Namen

WEINHEIM. Manchmal sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken können. Und wenn es nur eine ganz profane Spülmaschine ist. Die ehrenamtlichen Helfer des Begegnungscafés für die Bewohner der Notunterkunft im ehemaligen Druckhaus können davon das sprichwörtliche Lied singen.

Jeden Dienstag kümmern sie sich in den Räumen der Liebenzeller Mission in der Nördlichen Hauptstraße um bis zu 120 geflüchtete Menschen, die sich dort einmal in der Woche treffen, um gemeinsam in den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung zu kommen. Es sind Begegnungen und Erfahrungen, die stets friedvoll, respektvoll und nicht nur aufgrund des musikalischen Abschlusses auch sehr temperamentvoll verlaufen. Doch am Ende stand immer ein Berg Ge-

schirr, der mühevoll von Hand gespült wurde. Auch wenn die Männer aus der Notunterkunft mithalfen, es blieb immer genug zu tun.

Damit ist nun Schluss, denn der Lions Club Weinheim spendete nun 2000 Euro für eine Spülmaschine, die Mitglieder der Gemeinde legten noch einmal fast so viel drauf. Mit dem Geld wurde ein spezielles Gerät angeschafft, das zwar außen klein und kompakt daherkommt, es aber innen mit jeder gewerblichen Maschine aufnehmen kann: Ein Spülgang in acht Minuten ist wie eine Beschleunigung von 0 auf 100 in 3,8 Sekunden.

Gemeinschaftspastor Bernd Alber und das Helferteam, das sich aus Mitglieder seiner Gemeinde, der evangelischen Peterskirchen-Gemeinde und der katholischen Herz-Jesu-Gemeinde zusammensetzt, waren entsprechend glücklich. „Uns laufen sonst die Helfer weg, wenn die immer stundenlang hier spülen müssen“, lacht Alber.

Dem ist nun nicht so und überhaupt muss man sich in dem Begegnungscafé keine Sorgen machen, dass ehrenamtliche Helfer ausbleiben. Gut 25 bis 40 deutsche Gäste und Helfer sind es jeden Dienstag, die dem Treffen Farbe verleihen. Und zusätzlich gibt es welche, die nicht immer sichtbar in Erscheinung treten.

Da ist beispielsweise ein Bürger aus der Nordstadt, der fast jede Woche zu Beginn der Veranstaltung vorfährt und Obst vorbeibringt.

Oder die vielen anderen, die Woche für Woche Kuchen backen und den Druckhaus-Bewohnern auch in punkto Verpflegung etwas Abwechslung bescheren.

Andere schauen spontan vorbei, kommen ins Gespräch mit den Flüchtlingen und innerhalb kürzester Zeit sind intensive Kontakte und teilweise auch Freundschaften entstanden. Und daher ist es nun so, dass die nach und nach bekannten Gesichter nun auch Namen haben. Man begrüßt sich, man redet miteinander, man begegnet sich auf Augenhöhe.

Die Resonanz ist eindeutig: Viele Flüchtlinge freuen sich auf den Dienstag, sehen danach den Rest der Woche etwas entspannter. Das hat auch damit zu tun, dass im Saal der Liebenzeller Mission alle Nationalitäten zusammensitzen, zum Teil auch gemeinsam musizieren. In der Notunterkunft ist es ein wenig anders, hier sind die verschiedenen Nationen zumindest bei der Unterbringung unter sich. sf

➊ Das Begegnungscafé für die Bewohner des Druckhauses findet jeweils dienstags von 15.30 bis 17.30 Uhr statt. Ort: Liebenzeller Mission, Nördliche Hauptstraße 51. Wer teilnehmen oder auch aktiv mithelfen möchte, ist willkommen. Die Vorbereitungen beginnen jeweils um 15 Uhr, Spenden aller Art werden vor Ort gerne angenommen. Kontakt auch via Internet über www.weinheim-hilft.de



Jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ist Begegnungscafé in der Liebenzeller Gemeinde – zum Abschluss wird häufig miteinander musiziert.